

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Nibelungen Lied**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Berlin, 1807**

Siebzehnte Abenteuer

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

## Siebzehnte Abentheure.

Wie Siegfried beklaget und begraben ward.

Da harrten sie der Nacht und fuhren über Rhein;  
 Von Helden kunnte nimmer böser gejaget sein;  
 Ein Thier, das sie da schlugen, das beweinten edele Weib: 4015  
 Wohl mußte sein entgelten viel guter Weigande Leib.

Von großem Übermuthē mögt ihr nun hören sagen,  
 Und von fraisllicher Rache. Es hieß Hagene tragen  
 Siegfrieden also todten, von Nibelungenland,  
 Hin zu einer Kammer, da man Chriemehilden fand. 20

Er hieß ihn heimeliche legen an die Thür,  
 Daß sie ihn finden sollte, so sie ginge herfür,  
 Hin zu der Frühemetten, eh daß es wurde Tag,  
 Deren die Fraue Chriemhild viel selten eine verlag.

Man läufte da zu dem Münster, nach der Gewohnheit; 25  
 Frau Chriemhild die viel schöne weckte manche Maid;  
 Ein Licht hieß sie ihr bringen und auch ihr Gewand:  
 Da kam ein Kämmerere da er Siegfrieden fand.

Er sach ihn Blutes rothen, sein Gewand war alles naß;  
 Daß es sein Herre wäre, noch nicht wußt' er das. 30  
 Hin zu der Kammer trug er das Licht in seiner Hand,  
 Bei dem viel leide Mähre die Fraue Chriemhild erfand.

Da sie mit ihren Frauen zu Kirche wollte gahn,  
 Da sprach der Kämmerere: »Frau', ihr sollt stille stahn;  
 Es lieget vor dem Gaden ein Ritter todt erschlagen.« 4033  
 »Dwehe!-sprach Frau Chriemhild- was willst du solcher Mähre sagen?»

Eh daß sie recht erfunde, daß es wär' ihr Mann,  
 An die Hagenen-Frage denken sie begann,  
 Wie er ihn sollte fristen; da ward ihr erste leid:  
 Von ihr war allen Freuden mit seinem Tode widerfait. 40

Da sank sie zu der Erde, daß sie nicht mehre sprach;  
 Die schöne Freudenlose liegen man da sach.  
 Der Chriemehilden-Jammer ward unmaßen groß;  
 Da erschrie sie, nach der Unkrafft, daß all das Haus ertof.

Da sprach das Jngesinde: »Wer weiß, ist's nicht ein Gast.« 45  
 Das Blut ihr aus dem Munde vor herzem Jammer brast;  
 Sie sprach: »Nein, es ist Siegfried, mein herzelieber Mann:  
 Es hat gerathen Brunhild, daß es Hagene hat gethan.«

Die Fraue hieß sich weisen da sie den Helden fand;  
 Sie hub sein schönes Haubet mit ihrer weisen Hand; 50  
 Wie roth es war von Blute, sie hât ihn schier erkannt:  
 Da lag viel jämmerlichen der Held von Nibelungenland.

Da rief viel traurigliche die Königinne mild:  
 »D weh mir dieses Leides! Nun ist dir doch dein Schild  
 Mit Schwereten nicht zerhauen; du ist ermorderot: 55  
 Und wüßt' ich, wer es thâte, ich rieth' ihm immer seinen Tod.«

Alles ihr Gesinde das klagete unde schree  
 Mit ihrer lieben Frauen; denn ihnen war viel weh  
 Um ihren edelen Herren, den hatten sie verloren:  
 Da hât gerochen Hagene viel harte Brunhilden Zoren. 60

Da sprach die Jammerhafte: »Ihr Kämmerer sollt hingahn,  
Und wecket also balde die Siegefriedes-Mann.  
Ihr sollt auch Siegemunde den meinen Jammer sagen:  
Ob er mir helfen wolle den kühnen Siegefrieden klagen.«

Da lief ein Bote balde da er sie liegen fand, 4065  
Die Siegefriedes-Helden von Nibelungenland;  
Mit den viel leiden Nähren ihre Freud' er ihnen benahm:  
Sie wollten's nicht gelauben, bis man das Weinen da vernahm.

Der Bote kam auch schiere allda der König lag;  
Siegemund der Herre des Schlafes nicht gepflag. 70  
Ich wähne, sein Herz ihm sagte das ihm da war geschehen:  
Daß er sein'n lieben Sohne sollte nimmermehr ersehen.

»Nun wachet, Herre Siegmund; mich bate nach euch gahn  
Chriemhilde meine Fraue; der ist ein Leid gethan,  
Das ihr vor allen Leiden an ihr Herze gah: 75  
Das sollt ihr klagen helfen, sint es auch sehre euch bestah.«

Aufrichtete sich da Siegmund; er sprach: »Was sind die Leid  
Der schönen Chriemhilde, so du mir hast gesait?«  
Der Bote sprach mit Weinen: »Ich muß es euch nun sagen:  
Es ist von Niederlanden der kühne Siegefried erschlagen.« 80

Da sprach der König Siegmund: »La't euer Schimpfen sein,  
Und also böse Nähre, um den Willen mein,  
Daß ihr das saget jemand, daß er sei erschlagen;  
Denn das müßt ich immer bis zu meinem Tode beklagen.« —

»Wollt ihr mir nicht gelauben das ihr mich höret sagen, 85  
So mögt ihr selber hören Chriemhilden klagen,  
Und alles ihr Gesinde den Siegefriedes-Tod.«  
Biel sehr erschrak da Siegmund; deß zwang ihn wahrlichen Noth.

Mit hundert seinen Mannen er von den Betten sprang;  
 Sie zuckten zu den Händen die scharfen Waffen lang; 4090  
 Sie liefen zu dem Wehe viel jämmerlichen dann:  
 Da kamen auch tausend Recken, des kühnen Siegefriedes Mann.

Da sie so jämmerliche die Frauen hörten klagen,  
 Da wahnnten eteliche, sie sollten Kleider tragen;  
 Wohl mochten sie der Sinne vor Leide nicht gehalten; 95  
 Ihnen ward viel große Schwere in ihr Herze da gegraben.

Da kam der König Siegmund da er Ehriemhilden fand;  
 Er sprach: »D weh der Reise allher in dieses Land!  
 Wer hat mich meines Kindes und euch des euren Mann,  
 Bei also guten Freunden, so mordlichen ohne gethan?« 4100

»Hei, sollt' ich den erkennen, — sprach das viel edel Weib —  
 Holde würd' ihm nimmer mein Herze noch mein Leib;  
 Ich rieth' ihm also Leides, daß all die Freunde sein  
 Von den meinen Schulden müßten immer klagende sein.«

Siegmund der Herre den Fürsten umbeschloß;  
 Da ward von seinen Freunden der Jammer also groß,  
 Daß von dem starken Wehe Pallast unde Saal,  
 Und auch die Stadt zu Wormes viel laut erscholl überall. 5

Da kunnte niemand trösten das Siegefriedes-Weib.  
 Man zog aus den Kleidern den seinen schönen Leib,  
 Unde wusch ihm seine Wunde, man legt' ihn auf die Bahre;  
 Da war den seinen Freunden von starkem Jammer weh fürwahr. 10

Es sprachen seine Recken aus Nibelungenland:  
 »Ihn soll immer rächen mit Willen unsere Hand;  
 Er ist in dieser Burge, der es hat gethan.« 15  
 Da eileten sich wappnen alle Siegefriedes-Mann.

Die auserwählten Degene mit Schilden kamen dar,  
 Wohl eilef Hundert Recken; die hat in seiner Schaar  
 Siegemund der reiche. Seines Sohnes Tod,  
 Den wollt' er gerne rächen, als ihm seine Treue das gebot. 4120

Sie wußten nicht, wen sie sollten mit Streite da bestahn,  
 Sie bestünden denne Gunthern und alle seine Mann,  
 Mit den'n der Herre Siegfried zu dem Gejagde reit't:  
 Chriemhield sach sie gewappnet, das war ihr ander Herzeleid.

Wie schwere war ihr Jammer und wie starke ihre Noth, 25  
 Doch furcht'te sie viel harte der Nibelungen Tod,  
 Von ihrer Brüder Mannen, daß sie dem widerstund:  
 Sie warnte sie güteliche, so Freunde liebe Freunde thunt.

Es sprach die Jammerreiche: »Mein Herre Siegemund,  
 Wessen wollt ihr beginnen? Euch ist nicht rechte kund; 30  
 Wohl hat der König Gunther so manchen kühnen Mann:  
 Ihr wollt euch alle verlieren, wollt ihr die Recken hie bestahn.«

Mit aufempörten Schwerten war ihn'n zu Streite Noth;  
 Die edele Königinne, sie hat und auch gebot,  
 Daß es vermeiden sollten die Recken kühn und hehr: 35  
 Daß sie's nicht lassen wollten, das war ihr leide viel sehr.

Sie sprach: »Mein Herre Siegmund, ihr sollt es lassen stahn,  
 Bis es sich baß gefüge, so will ich meinen Mann  
 Immer mit euch rächen: der mir ihn hat genommen, —  
 Wird' ich deß beweiset — es soll ihm schädlichen kommen. 40

Es ist der Übermuthen hie bei Rheine viel,  
 Darum ich euch des Streitens rathen nimmer will.  
 Sie haben wider einen je wohl dreißig Mann:  
 Nun laß' ihnen Gott gelingen, als sie um uns verdienet ha'n.

Ihr sollet hie beleiben und tragt mit mir die Schwer, 4145  
 Bis daß es tagen beginnet, ihr Helde kühn und hehr:  
 So helfet mir besorgen den meinen lieben Mann. «  
 Da sprachen all ihre Degene: »Das wird mit Treuen gethan. «

Euch vermöchte niemand das Wunder voll gesagen,  
 Von Rittern und von Frauen, wie man die hörte klagen; 50  
 Also, daß man des Wehes ward in der Stadt gewahre:  
 Die edelen Burgere die kamen eilende dare.

Sie klagen mit den Gästen; denn ihn'n war harte leid;  
 Die Siegefriedes-Schulde war ihnen nicht gesait, 55  
 Um was der edel Kecke verlor den seinen Leib:  
 Da weinten mit den Fremden der guten Burgere Weib.

Schmiede hieß man eilen und werken einen Sarg,  
 Von Silber und von Golde viel grofe unde stark,  
 Und hieß ihn faste spängen mit Stahle, der war gut:  
 Da war den Leuten allen viel harte traurig der Muth. 60

Die Nacht war nun vergangen, man sagt', es wollte tagen,  
 Da hieß die edele Fraue hin zu dem Münster tragen  
 Siegefrieden den Herren, ihren viel lieben Mann:  
 Was er da Freunde hatte, die sach man weinende gahn.

Da sie'n zum Münster brachten, viel der Glocken klang; 65  
 Da hörte man allenthalben manches Pfaffen Sang.  
 Da kam der König Gunther dar mit den seinen Mann,  
 Und auch der grimme Hagene: das wäre viel beßer gela'n.

Er sprach: »Biel liebe Schwester, o weh der Leide dein!  
 Daß wir nicht mochten ohne so großes Schaden sein! 70  
 Wir müssen immer klagen den Siegefriedes-Leib. «  
 »Das thut ihr ohne Schulde; — so sprach das jammerhafte Weib —

Wär' euch darumme leide, so wär' es nicht geschehen;  
 Ihr hattet mein vergeßen, das mag ich wohl gestehen,  
 Da ich so ward geschieden von meinem lieben Mann: 4175  
 Das wollte Gott der Herre, wär' es mir selber gethan!«

Sie boten fast ihr Läggen. Chriemhilde da begann:  
 »Welcher nun sei unschuldig, der mag das sehen la'n,  
 Der soll hie vor den Leuten zu der Bahre gahn:  
 Dabei mag man die Wahrheit viel schiere wohl verstahn.« 80

Das ist ein großes Wunder, — genug es noch geschiehet:  
 Wo man den Nordbesleckten bei dem Todten siehet,  
 So bluten ihm die Wunden; also auch da geschach:  
 Darum man sich der Schulte zu Hagene wohl versach.

Die Wunden floßen sehre, also sie thaten eh;  
 Die eh da sehre klagten thaten's nun noch viel meh. 85  
 Da sprach der König Gunther: »Ich will's euch wissen la'n:  
 Ihn schlugen Schächere; nicht hat es Hagene gethan.«

»Mir sind die Schächere — sprach sie — viel wohl bekannt;  
 Nun laß' es Gott errächen noch seiner Freunde Hand! 90  
 Gunther unde Hagene, wohl habet ihr's gethan.«  
 Die Siegfriedes-Dezene hatten da zu Streite Wahn.

Da sprach aber Chriemhild: »Nun tragt mit mir die Noth.«  
 Da kamen auch die beiden, da sie ihn funden todt,  
 Gernot ihr lieber Bruder und Giselher das Kind: 95  
 Mit Treuen sie ihn klageten; ihre Augen wurden Nases blind.

Sie weinten innigliche den Chriemehilden-Mann.  
 Man wollte Messe singen; zu dem Münster dann  
 Gingen allenthalben beide Mann unde Weib:  
 Die seiner leicht entbehrten, die weineten Siegfriedes Leib. 4200



Gernot und Giselhère die sprachen: » Schwester mein,  
 Nun tröste dich nach Tode, als es ja doch muß sein.  
 Wir wollen dir's vergüten, dieweile daß wir leben.«  
 Da kunn' ihr Trost noch einen zu der Welte niemand geben.

Sein Sarg der war bereitet wohl um mitten Tag, 4205  
 Man hub ihn von der Bahre, da er aufe lag.  
 Ihn wollte noch die Fraue laßen nicht begraben;  
 Desß mußten all die Leute große Arebeite haben.

In einen reichen Purpur man den Todten wand;  
 Desß half mit großem Jammer da mancher Frauen Hand. 10  
 Da klagt' auch herzeliche Ute, ein edel Weib,  
 Und all ihr Jugesinde Siegfriedes waidelichen Leib.

Da man das erhörte, daß man zum Münster sang,  
 Und ihn besarget hatte, da hub sich groß Gedrang. 15  
 Um willen seiner Seele, was Dpfers man da trug!  
 Er hatte bei den Feinden doch guter Freunde genug.

Chriemhilde die viel arme zu'n Kämmereren sprach:  
 » Ihr sollt um meine Liebe leiden Ungemach;  
 Die ihm irgend Gutes gönnen und mir mit Treuen hold,  
 Um Siegfriedes Seele, soll man ihnen theilen sein Gold.« 20

Kein Kind das war so kleine, das Wiße mochte haben,  
 Es mußte gehn zu Dpfer, eh daß er wurde begraben;  
 Baß denne hundert Meßen man des Tages sang:  
 Von Siegfriedes Freunden war da viel großes Gedrang.

Da man hatte gesungen, das Volk hub sich von dann; 25  
 Da sprach die Fraue Chriemhild: » Ihr sollt alleine la'n  
 Heute mich bewachen den auserwählten Degen:  
 Es ist an seinem Leibe all meine Freude gelegen.

Drei Nächte und drei Tage will ich ihn laßen stahn,  
 Bis daß ich voll genoßen meines viel lieben Mann; 4230  
 Vielleicht, daß Gott gebeutet, daß mich auch nimmt der Tod:  
 So wäre wohl verendet meiner armer Chriemhilden Noth.«

Zu den Herbergen gingen die Leute von der Stadt;  
 Pfaffen unde Mönche sie da beleiben bat,  
 Und alles sein Gesinde, das des Heldes pflag: 35  
 Sie hatten Nacht viel arge und auch viel mühelichen Tag.

Dhn' Eßen und ohne Trinken belieb da manich Mann;  
 Die es da nehmen wollten, den'n ward das kund gethan,  
 Daß man's die Füll' ihnen gäbe; das schuf Herr Siegemund:  
 Da war den Nibelungen viel große Arebeite kund. 40

Der dreien Tage Zeite, — also wir hören sagen —  
 Die da kunnten singen, die mußten auch da tragen  
 Viel der Arebeite. Was man ihn'n Dpfers trug!  
 Die da viel arme waren, die wurden reiche genug.

Was man fand der Armen, die es nicht mochten ha'n, 45  
 Die hieß man doch zum Dpfer mit dem Golde gahn,  
 Aus sein selbes Kammer, da er nicht sollte leben:  
 Es ward um seine Seele manich Tausend Mark gegeben.

Güter auf der Erden sie theilte in dem Land,  
 Wo man da der Klöster und gute Leute fand. 50  
 Silber unde Kleider gab man den Armen genug:  
 Sie thät dem wohl geleich, daß sie ihm holden Willen trug.

An dem dritten Morgen, zu rechter Meßezeit,  
 So ware bei dem Münster der Kirchhof also weit,  
 Von den Landesleuten Weinens also voll: 55  
 Sie dienten ihm nach dem Tode, als man lieben Freunden soll.

In den Tagen vieren, — man hat gesagt das —  
 Zu dreißig Tausend Marken, oder annoch baß,  
 Ward um seine Seele den Armen da gegeben:  
 Da war gelegen ringe seine große Schön' und auch sein Leben. 4260

Da Gotte ward gedienet und man voll gesang,  
 Mit ungesügem Leide viel des Volkes rang.  
 Man hieß ihn aus dem Münster zu dem Grabe tragen:  
 Man fand auch da nichts anders, denn ein Weinen unde Klagen.

Die Leute laute schreiende gingen mit ihm dann; 65  
 Frohe war da niemand, weder Weib noch Mann.  
 Eh daß man ihn begrube, man sange unde las:  
 Hei, was da guter Pfaffen bei seinem Begängniße waß!

Eh daß zu deme Grabe kam Siegefriedes Weib,  
 Da rang mit solchem Jammer der ihre getreue Leib, 70  
 Daß man sie mit dem Bronnen viel ofte da begoß:  
 Es war ihr Ungemuthe gar unmäßiglichen groß.

Es war ein großes Wunder, daß sie da je genas;  
 Mit Klage ihr da helfende viel manich Fraue waß.  
 Da sprach die Königinne: »Zhr Siegefriedes-Mann, 75  
 Zhr sollt durch eure Treue an mir Genade begahn.

Laßt mir nach meinem Leide ein kleines Lieb geschehen,  
 Daß ich sein schönes Haubet noch eines müße sehen. «  
 Das hat sie also lange, mit Jammers Sinnen stark,  
 Daß man erbrechen mußte den viel herrelichen Sarg. 80

Da brachte man die Frauen da sie ihn liegen fand;  
 Sie hub sein schönes Haubet mit ihr'r viel weißen Hand,  
 Und kußt' ihn also todten, den edelen Ritter gut:  
 Ihre viel lichten Augen vor Leide da weineten Blut.

Ein jämmerliches Scheiden ward allda gethan;  
 Da trug man sie von dannen, sie mochte nicht meh gahn.  
 Da fand man sinnelose das herrelliche Weib:  
 Vor Leide mocht' ersterben ihr viel wunniglicher Leib.

4285

Da man den edelen Herren hatte nun begraben,  
 Leid gar ohne Maßen sach man die alle haben,  
 Die mit ihm kommen waren von Nibelungenland:  
 Viel selten mehr Siegmunden man mit frohem Muthe fand.

90

Da war ihr' etelicher, der dreier Tage lang  
 Vor dem großen Leide nicht aße noch getrank;  
 Doch mochten sie dem Leibe so gar entweichen nicht:  
 Sie fristeten sich nach Sorgen, so noch genuge geschicht.

95